Name der Stadt.	Bergamts-Refier.	Amtsbezirk.	Ephorie und Collatur der Kirchen- und Schulstellen.	Städtischer Rang.	Häuser- und Einwohner-zahl.	Höhe über der Meeresfläche. Nach Pariser Fuß.	Haupt-Gebirgsart.	Production des Bergbaues.	Fabriken, Manufakturen, Handel und Gewerbe.	Merkwürdigkeiten und vorzügliche Umgebungen.	Geschichtliche Bemerkungen.
Eibenstock. In der Zeit der wendischen Bewohner Zibanstock. Eine Posterpedition besorgt die hier vorfallenden Postgeschäfte.	Johanngeorgenstadt. Refier-Abtheilung Eibenstock.	Kreisamt Schwarzenberg. Die drei Freihöfe, welche sich zu Eibenstock befinden, gehen zwar bei der hohen Landeskurie zu Lehen, stehen aber unmittelbar unter der Gerichtsbarkeit des Kreisamtes, und genießen einige Freiheiten.	Zwickau. Coll. E. Hochpreißl. Kirchenrath vom Pastorat und Diaconat; die Schulämter, den Kirchner- und Organistendienst besetzt der Stadtrath zu Eibenstock.	Amtsässig und landtagsfähig. Allgemeine Städte.	400 Häuser, 4000 Einwohner.	Wegen der bergigen Lage der Stadt kann die eigentliche Höhe nur unter einer Bestimmung angegeben werden. In der Gegend der Kirche wird sie gegen 2600 p. F. betragen.	Granit mit darauf liegendem Glimmerschiefer.	Zinn auf Gängen und in Seiffenwerken. In den letztern fand man sonst häufig grünen Beryll, milchblauen, halbdurchsichtigen Opal, gelbe Topasen, auch zuweilen Aquamarin und einzelne Goldkörnchen. Ueber den Ursprung der hiesigen Seiffenwerke fehlen die bestimmten Nachrichten. Auf dem Eibenstöcker Communstolln nebst Beilehn Michaelis sammt Johannis und sechs Brüder wird der halbe Land- und Tranksteuergenuß nebst Accis-Moderation verbaut.	Olitäten, gebrannte Wasser, Arzneien, chemische Artikel, Scheidewasser u. Viele schwarze und verzinnte Blechwaaren, desgleichen schwarze und verzinnte Eisenarbeiten, oder sogenannte Sporerartikel. Klöppelwesen, Petinet- und Florstickerei, auch Ausnähen. Große Verlagshandlungen in Spitzen-, Posamentier- und gestickten Waaren, Gränzhandel u.	Der Auersberg, nächst dem Fichtelberge der höchste im Gebirge (3175 p. F. über der Meeresfläche), Riesenberg, Ochsenkopf. Die Hammerwerke Wildenthal, Unterblauenthal, Carlsfeld mit der Glashütte, der sehr volk- und gewerbreiche Bergort Schönheide mit Hammerwerk, großem Blechwaaren-Vertrieb (mehr als 4000 Einwohnern), der Rockenstein, Mineralquell, Eberhardinenquell zu Reiboldsgrün u.	Der Bergbau, welchem diese Stadt ihr Daseyn verdankt, ist höchst wahrscheinlich schon vor mehreren Jahrhunderten von den Wenden in Aufnahme gebracht, und dann von einer Kolonie Harzer Bergleute noch mehr verbessert worden. Ueberhaupt sprechen viele Spuren von dem Daseyn der Wenden in diesen Gegenden. Auch soll der Name der Stadt in jenen Zeiten Zibanstock gewesen seyn; doch erinnert auch der Name Eybenberg auf dem Harz an eine andere mögliche Abstammung. Zur Bergstadt wurde es 1512 erhoben.
Falkenstein. Hat ebenfalls eine Posterpedition.	Schneeberg. Voigtländische Refier-Abtheilung. Doch ist in Falkenstein ein Commun-Vasallen-Bergamt, welches aus vier Theilen besteht, wovon einer dem Könige, und die drei andern den Rittergüthern Falkenstein, Oberlauterbach und Dorfstadt gehören. Diesem Commun-Vasallen-Bergamte steht dermalen der Königl. Geschworne, Herr Meinhold zu Gottesberg, als Bergmeister vor.	Plauen. Falkenstein gehört Sr. Excellenz, dem Hrn. Kanzler von Trützschler, als Senior der von Trützschlerschen Familie, und hat ein eignes Commun-Bergamt.	Plauen. Collator der sämmtlichen Kirchen- und Schulstellen ist der Senior des Hochadelichen Geschlechts derer von Trützschler.	Das Ritterguth Falkenstein, als zu welchem das Bergstädtchen gehört, ist von jeher altschriftsässig, und außer Gold und Silber mit allen Metallen beliehen gewesen, jedoch mit der Ausnahme der mehr als 4 Loth Silber haltenden Kupfererze.	200 Häuser und gegen 1400 Einwohner.	Nicht ganz genau bekannt, doch höchst wahrscheinlich 1400 p. F., der Schneckenstein aber 1535 p. F.	Granit und Thonschiefer.	Vormals Zinngraupen und Eisenstein. Vorjetzt aber wird nur auf Hoffnung gebaut. Friedrich Fundgrube Kupfererz und Eisenstein, ersteres giebt pr. Ctr. 29 ℔ reines Kupfer. Auch finden sich in der hiesigen Bergamtsrefier schöne und ergiebige Schieferflötze, und Achate von sehr schönem Farbenspiel und Zeichnung. Die Falkensteiner Communzeche ist Alter Grammetstock auf dem Renberge bei Gottesberg. Adorfer Communzeche. St. Burkhard sammt Neue Hoffnungstolln in der Oelsnitzer Gegend. Lengefelder Communzeche ist Friedrich August sammt tiefen Herbstglück Stolln im Schöneckers Walde bei Brunndöbra.	Kammertuch-Weberei. Seit 1793 wird hier ein Kammertuch gewebt, welches dem französischen völlig gleich kömmt. Auch wird hier viel Musselin gefertiget, desgleichen gewährt das Ausnähen der feinen Webereien, Spinnen, Spitzenklöppeln u. vielen fleißigen Händen Erwerb. Auch gehören der Feldbau und die Viehzucht zu den Nahrungszweigen der Falkensteiner Einwohner.	Das herrschaftliche Schloß, und in den Umgebungen der Schneckenstein, ein berühmter Topasfelsen. Er liegt, so wie seine Grube, die Königskrone, ohngefähr eine Stunde von dem Hammerwerke Tannenbergsthal. Eine treffliche Abhandlung über diesen Topasfelsen ist in Charpentiers mineralogischer Geographie von Sachsen, S. 309 ff., enthalten. Auch ist hier zu bemerken, daß die beiden Voigtländischen Städte Adorf und Lengefeld ebenfalls Bergfreiheit haben, und solche durch den Umtrieb der vorstehend genannten Communzechen erhalten.	Dieses schöne Vasallenbergstädtchen gehört, wie schon bemerkt, zu dem Ritterguthe Falkenstein. Seit einer Reihe von Jahren blüht besonders die feine Baumwollen-Weberei allhier. Die Kammertuchweberei wurde vorerst durch zwei hiesige Webermeister, Drosel und Hahn, vor beinahe 30 Jahren angefangen, und 1793 durch den Webermeister Thomas verbessert, so daß nunmehr Falkenstein der Hauptort der sächs. Kammertuchweberei ist. Gegenwärtig wird hier viel gemusterte Arbeit gemacht, welches durch die Stifte einer Welle geschieht. Diese Vorrichtung wurde von dem hiesigen Tischler, Müller, erfunden, oder wenigstens sehr vervollkommnet. Im Jahre 1800 wurden 2300 Stück Kammertuch und 9900 Stück Musselin, in unsern Zeiten (1822) aber nur wenig Musselin, hingegen 10 — 12000 Stück Kammertuch, Gaze und Lomfers verfertiget. Doch haben die Sperrgesetze mehrerer Staaten auch auf diesen Zweig der Industrie nachtheilig eingewirkt. Die von Trützschlerische Familie war stets für die Wohlfahrt des Städtchens und seines Bergbaus besorgt.
Frankenberg Eine Posterpedition und Posthalterei besorgt das Postwesen in dieser Stadt.	Freyberg. Auswärtige Refier zweite Abtheilung.	Frankenberg mit Sachsenburg.	Chemnitz. Collator ist E. Hochpreißl. Kirchenrath.	Amtsässig. Landtagsfähig. Allgemeine Städte.	440 Häuser und 4000 Einwohner.	Nicht ganz genau bekannt, doch dürfte die Höhe zu 8—900 p. F. anzunehmen seyn.	Grünsteinschiefer, Thonschiefer u.	Auf den Communzechen Reiche Segen Gottes, Neue Segen Gottes und Hülfe des Herrn wird auf Silber, Kupfer und Blei die Accis-Moderation, so wie die halbe Land- und Tranksteuer der Bergstadt Frankenberg, verbaut.	Bedeutende Manufakturen, in der Vorzeit in Wolle, jetzt in Baumwolle mit Kattundruckerei. Lederfabrik. Bleichen.	Die Manufakturen mit ihren mancherlei Maschinen. Das Schloß zu Lichtewalde mit seinem prächtigen Garten, Sachsenburg u. Desgleichen verdient die von Margarethen von Schönberg 1580 gemachte Stiftung der ehrenvollsten Erwähnung, da durch dieselbe drei Theologie studirende Amtsunterthanen-Söhne drei Jahre hindurch jeder jährlich 30 Thaler erhalten, und fünf und siebenzig arme Kinder aus der Stadt und den Amtsdorfschaften mit Schulgeld, Büchern und Kleidern unterstützt werden.	Frankenberg ist sehr alt, und eine Sage versetzt die erste Entstehung desselben in das 9te Jahrhundert. Es soll auch der Bergbau Frankenbergs in der Vorzeit sehr reich und einträglich gewesen seyn. Zuverlässige Wahrheit aber ist es, daß die Stadt Frankenberg schon sehr früh eine Manufakturstadt gewesen ist; denn in Bahns historischen Nachrichten findet man S. 137 das Privilegium der Walkmühle vom Jahr 1444; das Mandat, das Leinwebehandwerk betreffend, von 1477; Herzog Georgens Privilegium wegen der Garnmärkte von 1506. Aber auch hier wurde der 30jährige Krieg der Vernichter des Gewerbfleißes, und an die Stelle der Wollenmanufakturen sind nunmehr die in baumwollenen Waaren gekommen. Doch ist der Name Thomas Ricard, welcher im 16ten Jahrhundert die erste Zwirnmühle nach niederländischem Muster bauete, auch bei der spätesten Nachwelt in Ehren. Durch die Brände von 1712 und 15, besonders aber durch den von 1788 litt die Stadt sehr viel, hat sich aber durch die landesväterliche Milde Friedrich Augusts, und durch eignen Fleiß wieder erholt.
Frauenstein. Vor Alters Vrowenstein, auch Vrowenstein.	Freyberg. Auswärtige Refierabtheilung.	Frauenstein. Sitz des Amtes.	Freyberg. Collat. E. Hochpreißl. Kirchenrath.	Unmittelbare Amtsstadt.	130 Häuser 1000 Einwohner.	2145	Gneus und Sienit-Porphyr. Auch findet man Quarzfels unter dem Namen der Buttertöpfe auf Gneus gelagert.	Gediegen Silber, Glas- und Rothgiltig Erz, auf Gängen, die in Gneus aufsetzen. Communzeche Friedrich Christoph Erbstolln.	Feldbau, Viehzucht und Brauwesen. Weberei und Flachsspinnen.	Das Schloß, Ruine des alten Schlosses. Sonst ist auch Frauenstein als der Geburtsort des berühmten Orgelbauers Silbermann berühmt, von welchem noch ein schönes Werk in der Stadtkirche seiner Vaterstadt befindlich ist. Zu bemerken sind noch die Porphyrberge Burgberg und Thürmerig, die großen Kalköfen zu Hermsdorf und Zaunhaus, die Steinkohlenzechen zu Hermsdorf und Schönfeld, der Höllengrund bei Pöbel, das Bad bei Heidelbach u.	Frauenstein ist eine der ältesten Städte des Erzgebirges, und man kann, ohne zu wagen, dessen Ursprung in das 13te Jahrhundert setzen. Wenigstens ist es erwiesen, daß Frauenstein schon 1335 eine Stadt war, welche jedoch nicht ganz auf der jetzigen Stelle stand, sondern erst nach dem Jahre 1438, wo die Burg belagert und die Stadt dabei zerstört wurde, die jetzige Stelle und Gestalt erhielt. Die Burggrafen zu Meißen und Grafen zu Hartenstein waren die ersten Herren von Frauenstein. Die alte Burg, von welcher noch Ruinen vorhanden sind, stand wahrscheinlich schon im 11ten Jahrhunderte. Das neue Schloß, unterhalb derselben, wurde 1585 bis 88 durch Heinrich von Schönberg erbaut. Durch mehrmaliges Brandunglück, besonders 1534 und 1728, litt die Stadt ungemein, doch mehr noch durch die harten Drangsale des 30jährigen Krieges, wo sie verschiedene Male rein ausgeplündert wurde, und durch den Krieg von 1813 wurde der Stadt eine Schuldenlast von 91,000 Thalern verursacht.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG